

II-10080 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4925/J

1993 -06- 07

A N F R A G E

der Abgeordneten Mag. Schreiner, Meisinger, Dr. Haider
und Kollegen
an den Herrn Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten
betreffend

**Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Kontingenten für Zementimporte
aus Osteuropa**

Mit Jänner 1993 wurden die Zementimporte aus Osteuropa reglementiert. Ausgenommen von der Reglementierung waren einzig Zementimporte aus Ungarn, da ungarischer Zement einerseits qualitativ hochwertig ist (die Qualität entspricht – nach dem Prüfbericht einer staatlichen Prüfanstalt – jener der Produkte österreichischer Hersteller) und andererseits der Preis im Vergleich zu den übrigen osteuropäischen Ländern als relativ hoch bezeichnet werden kann.

Etwa 6 bis 8 Zementimporteure verkauften seit Mitte Januar 1993 ungarischen Zement in Österreich.

Die Importe wurden dem Ministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten gemeldet und durch Vorlegen quittierter Rechnungen kontrolliert.

Die Verkaufspreise für eine Tonne ungarischen Zementes liegen im Raume Wien bei etwa ÖS 780.– bis ÖS 830.– exkl. Mwst., österreichischer Zement kostet demgegenüber pro Tonne etwa ÖS 1000.– exkl. Mwst.

Mit 15. April 1993 wurde vom Ministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten ein Importstopp verfügt und eine Kontingentierung der Zementimporte aus Ungarn verordnet. 90% der zukünftigen Kontingente sollten jene Importeure erhalten, die bereits zwischen Januar und April 1993 als Zementimporteure aus Ungarn tätig waren; der Nachweis hierfür sollte durch Vorlage quittierter Rechnungen, auf denen die bisher importierten Mengen durch Zollamtsvermerke bestätigt wurden, erfolgen.

Diese Regelung stößt nun aus mehreren Gründen auf Widerstand:

- * So sollen zahlreiche Anträge auf Zuteilung von Importkontingenten auf falschen Zahlenangaben beruhen,
- * Kontingente seien vom Wirtschaftsministerium "einseitig" vergeben worden.
- * Die zu knappen Kontingente hielten den Zementpreis künstlich hoch und schädigten dadurch den Steuerzahler und Konsumenten. Der Zementpreis in Österreich sei schon jetzt der höchste in Europa.

- * Die Regelung fördere massiv die Interessen einiger weniger Importeure und unterstütze so das mächtige österreichische "Zementkartell".
- * Die Importrestriktionen für Zement widersprächen den Bestrebungen zur Liberalisierung des Handels im Hinblick auf die EG-Beitrittsabsichten Österreichs.

Die unterzeichneten Abgeordneten erachten die Vorkommnisse im Zusammenhang mit der Erteilung von Importgenehmigungen für Zement aus Osteuropa als aufklärungsbedürftig und richten daher an den Herrn Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten nachstehende

Anfrage

1. Bestehen für den Import von ausländischem Zement nach Österreich mengenmäßige Einfuhrkontingente und wenn ja, in welcher Höhe bestehen solche für den Import von Zement aus welchen Ländern?
 - a. Wie groß ist das gesamte Einfuhr-Kontingent für ungarischen Zement nach Österreich?
2. Welche Bedingungen werden vom Ministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten zur Erteilung von Importgenehmigungen für ungarischen Zement gestellt?
3. Ist es richtig, daß 90% des gesamten Kontingentes an jene Antragsteller verteilt werden soll, die bereits von Jänner bis April 1993 "nachweislich" Einführen getätigt haben und wenn ja,
 - a. aus welchem Grund wurde diese Regelung getroffen?
 - b. aus welchem Grund liegt die Quote in Höhe von 90% ?
 - c. wodurch soll der Nachweis der Einfuhr erbracht werden?
 - d. wie viele Importeure fallen unter diese sehr selektiven Bestimmungen?
 - e. glauben Sie nicht auch, daß die Absicherung von 90% des gesamten Importvolumens von ungarischem Zement für die bisherigen Importeure auf den Handel mit Zement stark wettbewerbsbehindernd wirkt, bzw. die Vielzahl der übrigen Importeure durch diese hohe Quote stark benachteiligt ist?
4. Wieviele und welche Importeure haben in den Monaten Jänner bis April 1993 welche Mengen ungarischen Zementes nach Österreich eingeführt?
5. Wurden die Import-Mengenangaben überprüft und wenn ja, in welcher Form erfolgte die Überprüfung?
6. Wurde von Ihrem Ministerium eine genaue Aufstellung der Importeure und der von diesen importierten Mengen angefertigt und wenn nein, warum nicht?
7. Sind Ihnen Fälle von versuchter Erschleichung von Zement-Importgenehmigungen bekannt und wenn ja,
 - a. wieviele solcher Fälle sind Ihnen bekannt?

- b. auf welche Art sollten die Genehmigungen erschlichen werden?
- c. was unternehmen Sie, um die Erschleichung von Importgenehmigungen für ungarischen Zement zu verhindern?
8. Entspricht es den Tatsachen, daß Importgenehmigungen an Personen erteilt wurden, die keine Gewerbeberechtigung besitzen, die keine Nachweise von Importen in der Zeit von 1.1.1993 bis 31.3.1993 vorlegen konnten oder aber in diesem Zeitraum bloß marginale Mengen (Import von "1 Sack Zement") einführten?
9. Entspricht es Ihren Vorstellungen von "freier Marktwirtschaft", daß durch die restriktive Vergabe von Importgenehmigungen einige wenige, ausgewählte österreichische Zementimporteure gestützt und der Wettbewerb zwischen den Importeuren dadurch behindert wird?
10. Erscheint es Ihnen, angesichts der Tatsache, daß Österreich einen der höchsten Zementpreise in Europa hat, vertretbar, daß durch die Einschränkung der Erteilung von Importgenehmigungen auf einige wenige Importeure die Preise künstlich hochgehalten werden?
11. a. Wie schätzen Sie die Importrestriktionen für Zement aus Osteuropa hinsichtlich der erwarteten wirtschaftlichen Liberalisierung im Falle des von manchen Kreisen in Österreich angestrebten Beitrittes unseres Landes zur EG ein? Halten Sie die Abschottung gegenüber billiger produzierenden Ländern für ein geeignetes, zeitgemäßes Instrument staatlicher Wirtschaftspolitik?
- b. Werden sich Kontingentierungen, wie sie zur Zeit für osteuropäische Produkte gelten, von Österreich als Mitglied der EG aufrecht erhalten lassen?
- c. Wird es in diesem Fall für Österreich auch als EG-Mitglied möglich sein, einzelnen (österreichischen) Importeuren durch die bevorzugte Beteiligung mit Importkontingenten Wettbewerbsvorteile zu verschaffen?